

der etwas von den Graphittenscherben mit Kammstrichverzierung, die keltischen Einfluß verraten (Abb. 11, Nr. 12 und 13).

Die Scherben Nr. 11, 14, 15, 16 zeigen freistrunde Stempel-eindrücke (Würfelaugen). Bei Nr. 11 u. 16 sind es konzentrische Kreise. Solche Verzierungen weisen gelegentlich Gefäße der Frizener Kultur auf (vgl. Pittioni, *Urgeschichte*, Leipzig u. Wien 1937). Diese Kultur stand mit der Melauner Kultur in enger Verbindung, wenn sich auch ihr Einfluß in unserer Gegend weniger bemerkbar macht. Vergleichsstücke fanden sich auch auf Gutenberg (vgl. *Jahrb.* 1930, *Hild*, Vor- und frühgeschichtliche Funde zu Balzers, S. 84 und Abb. 3).

Girlandenverzierung nach Art der Montlinger Töpfe zeigen Abb. 11, Nr. 5 u. 9. Ein schönes Stück von dieser Art ist auch Nr. 6. Das kleine Randstück Nr. 18 weist Spuren von Bemalung auf und hat ein eigenartiges Verzierungsmuster, nämlich ein schematisiertes Lännchen mit hängenden Nesten. Das Randstück stammt von einem ganz kleinen Gefäß. Es wurde im Längsgraben, bei Längenmeter 18, in einer Tiefe von 80 cm gefunden, zusammen mit Nr. 6.

Die Metall- und Glasfunde. Von Platz a und aus dem südlichen Teil des Längsgrabens stammen die Funde aus Eisen in Abb. 12 Nr. 1—6, nämlich ein dreizinkiges, gabelartiges Stück, ferner ein Messer, 11 cm lang, ein Tüllenbeil, 10 cm lang, ein sehr schlecht erhaltenes, sichelförmiges Werkzeug, ein ziemlich neuzeitlich anmutendes Messer und ein kleiner Eisenkeil mit Ring (Gonta).

Die Ausbeute an Bronzegegenständen ist auch heuer nicht groß. Bei Längenmeter 17, an der Trennungsstelle zwischen den Schichten II und III wurde ein kleines Stück eines gerillten Bronzeringes gefunden (13). Von der gleichen Stelle, vermutlich aus Schicht III stammt das Stück eines Bronzearmreifs (12), gut patiniert, glatt, das verdickte Ende hohl. Weiter wurde im Längsgraben bei Längenmeter 16 in Schicht II eine schöne Bronzefibel gefunden (Abb. 12, 14), die R. Keller-Tarnuzzer als typische Fibel der La Tène-Zeit Ib bestimmte.

Aus der latènezeitlichen Schicht kommen auch die Reste von vier Glasarmbändern (Abb. 12, Nr. 7, 8, 9, 11). Nr. 9 kommt aus dem Längsgraben, es hat eine Breite von 25 Millimeter. Nr. 11 kommt von Platz a und hat eine Breite von 30 Millimeter. Die Innenseite dieser zwei Stücke ist gelb bemalt, so daß das farblose